Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 19

Artikel: Einige Bemerkungen zu den Anträgen der Aarauer Konferenz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92396

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel . 2. April.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 19.

Die fcmetzerifche Militarzeitung ericheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerftage Abente. Der Breis bie Enbe 1857 ift franco burch bie gange Schweig Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagshandlung "Die Schweighaufer'sche Verlagebuchhandlung in Pafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch nachnahme erhoben. Berantwortliche Rebattion: Sans Bielant, Remmantant.

Abonnements auf die Schweizerische Militär: zeitung werben zu jeder Beit angenommen; man muß fich deßhalb an die Schweighauser'sche Berlagebuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, fo weit der Vor: rath ausreicht, nachgeliefert.

Ginige Bemerkungen ju ben Antragen ber Marauer Ronferenz.

(Fortsetzung.)

Untrag 10, 11, 12 befprechen den eidg. Generalftab, beffen Organisation, Busammensetung te: wir freuen uns, daß die Ronferen; in der Sauptfache mit uns einig geht, baß bie hauptichuld ber ungenügenden Leiftungen diefes Inftitutes in deffen unflarer Bufammenfegung ju fuchen fei; fic schlägt baber übereinstimmend mit uns vor, ben Generalftab in feine Saupttheile ju gerlegen:

A. Die Generalität, d. h. die Rommandirenden der Divifionen und Brigaden, dazu gahlten mir bei unferen Borfchlägen die eidg. Oberften und Oberftlieutenants; ob damit die Konferenz einverstanden ift, erfahren mir nicht.

B. Der Generalftab; die Konferenz wünscht, daß eine Angabl diefer Offiziere beständig im Dienft feien, um einen eigentlichen Quartiermeifterftab ju bilden; ihnen lägen die nothwendigen topographifchen Arbeiten ob, auch murden fie jur Inftruttion verwendet. Wir fimmen mit voller Uebergengung biefer Reuerung bei, die einem langft gefühlten Bedürfniß abhilft; wir munichen nur, daß die Stellung dieser Offiziere auch in Bezug auf ihre Befoldung eine angemeffene fei; will man nicht untaugliche Leute, fo muß man in unferer Beit begablen und gut bezahlen.

C. Die Adjutantur.

Wir haben das Wefen diefer drei Rategorien schon zweimal in diesen Blättern in längeren Erörterungen besprochen, einmal im Rahrgang 1853 der Zeitschrift, dann in fieben Rummern des Sabrgange 1855 ber Zeitung; wir faffen uns baber

verweisen Offiziere, die fich über diefen Begenftand näher auftlären wollen, auf jene Auffäße. Aus dem Antrag 10 gebt ferners bervor, daß die Ronfereng für die Ravallerie und Schüten abnliche Spezialftabe wie für Genie und Artillerie municht; wir haben nichts dagegen, nur foll dafür geforgt werden, daß fie das, was fie ihrem Namen nach fein follen, auch find; fie find feine integrirende Theile des Generalftabes, fondern fie fteben ju ibren Waffen in einem gang gleichen Berhaltniß, wie der Stab eines Bataillones ju feinen Truppen. Bir finden es gang, gerechtfertigt, daß ben Sauptleuten der Ravallerie und der Schugen ein ähnliches Avancement in der Baffe offen ftebt, wie den beiden anderen Spezialmaffen; bis jest mußten fie in den Generalftab und nur wenigen Blücklichen war es beschieden, gerade in ihrer Baffe wieder verwendet ju werden, in der fie etwas zu leiften vermochten; von nun an fonnen fie in diefe Spezialftabe treten und hoffentlich wird bann auch die Zeit fommen, wo man fie nicht mehr mit Sinus und Cosinus plaat und wo man ihnen, fatt einen bochft oberflächlichen miffenschaftlichen Anftrich ju geben, die gefunde frifche Saftit ihrer Baffe fredengt. Ber will es leugnen, daß wir unsere Ravallerie - und Schupenoffiziere gang andere Dinge lebren muffen, als ein bischen topographisches Zeichnen, bas einer im 30. Sabr boch nicht mehr lernt, trop ber reglementarischen Tufchnäpfchen und der gleichförmig gespitten Bleiftifte. Alfo bleiben wir bei den Spezialftaben; laffen wir den Reiteroffizier in feinem Element! laffen wir ihn fein Pferd feck und munter tummeln! Laffen wir den Schüpenführer durch Wald und Sag feine Tirailleurs aufstellen! lehren wir ibn die Taftif des Feuergefechtes der Neugeit grundlich fennen und verfteben! - wir werden mehr Beminn davon haben.

Untrag 11 municht für die Korpstommandanten größere Freiheit des Sandelns in ihrer Stellung ju den eidg. Militarbeamten, als eine Folge der fichenden Armeecintheilung, die jugleich für hier, um nicht Gefagtes ju wiederholen, fury und | den Rommandirenden eine größere Berantwortpirung diefes Untrages gewünscht.

Untrag 12 befpricht Aufnahme und Möglichkeit der Entlaffung der Offigiere in die eidg. Stabe. In erfterer Beziehung größere Borficht, in letterer Gemährung diefer Möglichkeit. Bollfommen einverstanden.

Die Anträge 13-47 beschlagen das Materielle der Armee und bevormorten wichtige und weitführende Reformen.

Antrag 13 gerfällt in zwei Theile; ber erfte Theil will sofortige Bewaffnung einer Jägerkompagnie mit dem Jägergewehr, ebenfo verlangt er baldige Entscheidung der noch offenen Frage über bie Buge und Qualitat ber Laufe des Jagergewebres. Wir find mit diefer Unficht gang einverftan. den; die Frage, ob das Gewehr wirklich paffend und nicht ju fein für eine größere Berbrettung in der Infanterie fei, wird auf diefer Beife am ebeften gelöst.

Ber zweite Theil verlangt im Allgemeinen eine beffere Bewaffnung der Infanterie; da eine Beschaffung neuer Gewehre vielleicht eine allzugroße Neuerung mare, begnügt fich die Rommiffion für einstweilen mit bem Bunfche einer naberen Brufung des Brelay-Burnand'ichen Gewehres. Diefem Bunfche ift von Seiten der eidgen. Beborden bereits entsprochen worden; die ernannte Rommission wird fich mahrscheinlich Mitte April's versammeln.

Untrag 14. Ginführung einer brauchbaren blanfen Waffe für die Infanterieoffiziere. Bielleicht ware es am beften, man wurde fur die Offigiere aller Waffen den febr praftischen bubschen öftreidifchen Offiziersfabel annehmen. Alle öftreichischen Offiziere tragen die gleiche Baffe, einen nicht gu langen, leicht an der Spite gefrümmten Gabel, mit einer ftablernen Scheide. Diefe Baffe ift nun auch bei faft allen fuddeutschen Rontingenten eingeführt worden. Auch der frangoniche Infantericfabel ift eine bubiche Baffe, nur gefällt uns die lederne Scheide nicht.

Untrag 15, 16, 17. Schleppfäbel für die Trainfoldaten; ein befferes Seitengewehr für die Infanteriezimmerleute, ebenfo ein befferes Safchinenmeffer für die Geniefappeurs. Ginverftanden.

Die Untrage 18, 19, 20, 21' laffen einen tiefen Blick in die mannigfachen Uebelftande unferer Scharfschüßenbewaffnung thun; fie verlangen ob. ligatorische Unschaffung von Gufftahlläufen; Reduftion des Stuperfalibers bei neuen Anschaffungen auf das des Jägergewehres; Aufhebung des Magazinirungefinitems der Stuper; die Baffe foll Eigenthum des Schüpen fein; Ginladung, die Anschaffung der neuen Stuper zu beschleunigen; Refervevorrathe diefer Waffe. Die Motivirung diefer fammtlichen Antrage ift fo gelungen, daß wir einfach darauf verweifen. Freilich liegt bier die Frage nab: mollen wir nicht das jegige Suftem gang aufgeben, die vorhandenen Borrathe jur Bewaffnung der Landwehrschüten verwenden und für die gefammte Infanterie, Schüten, Jäger und Füfiliere ein Raliber einführen, etwa das englisch-öftreichische von verftanden!

lichfeit bedingt. - Bir batten eine nabere Doti- 4' 5". Der Unterschied gwifchen den einzelnen Waffen mare dann nur in der Zahl und Lange der Buge und in dem Biffr, wie es auch in der öftreichischen Urmee durchgeführt ift. Das mare allerdings eine weitgreifende Reform, aber eine leicht ju rechtfertigende.

Untrag 22 ruft Bersuchen mit schwarzem Lederzeug. hier find wir nicht gang einverftanden; wir halten dafür, daß das weiße Lederzeug für Milizen deßhalb paffender sei, weil es leichter zu reinigen. Wir hatten gewünscht, die Berfammlung batte fich für eine andere Tragweise fatt der gefreuzten Ruppeln entschieden; die Umanderung ware dadurch erleichtert worden, daß der gange Borrath der weißen buffelledernen Riemen dabei verwendbar mare, mabrend dagegen ein Schmargfarben berfelben eine febr beitle Befchichte ift; wir baben darüber auch Berfuche gefeben, die trot vieler Mühe nicht gerathen wollten. Gin Ginbrennen mit heißem Bachs wird an fich fein verftandiger Instruktor verlangen wollen. Der hauptnachtheil des weißen Lederzeuges - die Zielfcheibe für feindliche Schuten ju fein - fallt meg, fobalb wir den Gurt um den Leib tragen. Wir geben diefe Unficht unferen Berren Rameraden ju bedenfen; fie mogen aber auch bedenfen, daß die Rantone schwerlich je geneigt fein werden, gang neues schwarzes Lederwerf einzuführen. Uebrigens laffen wir und Berfuche gerne gefallen, ninwiefern das jest übliche weiße Lederzeug in schwarzes umgemandelt werden fonnte."

Untrag 23 und 24 verlangen Gamellen und Brodbeutel für die Soldaten. Dazu fagen wir mit Bergensfreude Amen! Die Gamelle ift ein mabrer Schap im Feld; fie geftattet das Mitnehmen des Fleisches, fie erleichtert jegliche Fassung, fie fann im Nothfall auch als Rochgeschirr dienen; mit einem Wort, fie ift für den Goldat mabrhaft unentbehrlich, ebenfo der Brodbeutel, der das Sand. magazin des Goldaten ift, da schiebt er binein, was er findet, Brod und Tabat, vielleicht ein "Bhaltis" aus dem letten Quartier, Aepfel, die er auf der Strafe aufhebt, - alles im bunten Wirrwarr, worüber fich manch feines Maschen rumpfen mag, das aber bas Blud "des geplagten Teufels" ausmacht. Die Motivirung des Antrages wünscht auch Bestimmungen über das Tragen des Rochgeschirrs. Wir hatten gewünscht, die Rommisfion hatte auch die Frage berührt, ob nicht eine leichtere Form des Rochgeschirres überhaupt möglich mare; wir wollen den großen Reffel durchaus nicht aufgeben; es tocht sich weitaus am besten in demfelben, aber vielleicht ist es möglich, ihn etwas geschmeidiger, fleiner und daher weniger gewichtig ju machen; fo viel wir miffen, baben bas bie Frangofen bereits gethan; wir machen daber auf diefen Umftand aufmertfam.

Untrag 25 will mehr Sandbeile in den Rompagnien, namentlich will er die Leute, die durch ihre Berufsart ju allfälligen Sappeurarbeiten verwendet werden fonnten, mit folchen verfeben. Gin-

Untrag 26. Unichaffung zwedmäßiger und aus. | fo viele unendlich michtigere Antrage, die burchgegerüfteter Divifions. und Brigadefourgons durch die Gidgenoffenschaft. Ginverftanden!

Mit Antrag 27-33 betreten wir die beilige Bertftätte des Uniformichneiders.

Untrag 27 fchneidet bem Schwalbenfchmang den Lebensfaden ab und will dafür zwei Egerzirmeften; wir meiben dem Scheidenden feine Ebrane; uns schien er immer das unfinnigfte Rleidungs. ftud, das feit dem Adamitischen Reigenblatt erfunben worden ift; aber werden unfere beigblütigen Rameraden am iconen Leman Ja und Amen dagu fagen?

Untrag 28 will, daß alle Truppen zwei paar Sofen mitführen, von denen auch das zweite Baar von wollenem oder halbwollenem Stoffe fei. Ginverstanden!

Untrag 29 geht dem Grasbogenhut auf den Leib. Für den Stab will er eine der Ropfbedeckung ber Truppen abnliche, für die Mergte die Duge. Wir fonnen und damit jufrieden geben, obichon wir auch im Beibehalten des Sutes für die Stabs. offiziere teine Befahr feben. Offengeftanden, wir fonnen uns das chrwurdige Saupt unferes Dufours, die Feldberrnftirnen Bicglers und Bontems nicht recht unter dem windbeutelartigen Rappi eines Unterlieutenants denfen.

Untrag 30 und 31 wollen die Rappi weniger boch und etwas leichter; dagegen die Ramaschen bober binaufgebend. Einverstanden!

Untrag 32 will, daß bei den Benietruppen jeder Mann ein paar Stiefel und ein paar Schube mit Ramaschen babe.

Antrag 33 will von den Grad. refp. Dienft. zeichen ber Offiziere die Epauletten, ben Ringfragen und die Scharpe abschaffen. Belche Gradab. zeichen dagegen eingeführt werden follen, fagt bas Memorial nicht, mahrscheinlich die der Armeebe. amten. Auch damit fonnen wir und einverftanden ertlaren, dagegen wollen wir und, bevor wir gu dem Abschnitt II des Materiellen, den Geschüpen und Kriegsfuhrwerken, übergeben, namentlich in Bejug auf die letten fieben Untrage eine Bemerfung erlauben: wir geben die Berechtigung aller Diefer Unträge ju, möchten aber vor einer gemiffen Sartnädigfeit in Bertheidigung derfelben marnen; fie betreffen meiftens bochft untergeordnete Dinge; fie gefährden - und da haben die Baadt lander Recht - die nun erftellte Uniformitat ber Urmee, fie erneuern den Schneiderfrieg unfeligen Undenkens und das scheint uns ihre fatale Seite. Bielleicht läßt fich das Wegschaffen des Schmalbenschwanges am ebeften à fond vertheidigen. Dan fann auch eine Aermelmefte fo schneiden und mit Pafpoilirung fo vergieren, daß fie den Goldaten gut fleidet; fommt dagu bas Bajonnet an der Gurt getragen, fo fieht der Fufilier, der doch jest außer Dienft eine flägliche Figur macht, gewiß zehnmal beffer aus, als früher. Unfer Freund in Dr. 18, der Korporal vom Bataillon 9, wird fich gewiß damit beruhigen! Die anderen Dinge erscheinen mee obliegt - wurde felten, wenigstens in dem aber als Rebenfachen und bas Memorial enthält | theoretifchen Theile, von dem mir bier reden, ge-

fochten werden muffen, daß wir gut baran thun werden, unsere Kraft nicht zu fehr zu zersplittern.

(Fortfegung folgt.)

Die Centralschule von 1857.

(Auszuge aus einer Rerrefponbeng.)

Die Magregel des Militardepartements in Betreff der Centralschule ift nicht bloß eine äußere nur die Form berührende Modififation, fondern man fann fie als eine totale Umwalzung des bisberigen Modus anfeben. Der theoretische Cours, der in Narau abgehalten wird, nähert fich feinem Ende, wir fonnen daber bereits die geleiftete Urbeit übersehen und die Erfolge murdigen. Die in dieser Woche stattsindende Inspektion wird dem Kommandanten der Schule Gelegenheit geben, dem guten Willen, der bei allen Theilnehmern fichtlich fich gezeigt bat, volle Gerechtigfeit widerfahren zu laffen; wir glauben daß felten mehr Gifer, mehr Lernbegierde, mehr guter Wille vorhanden maren, als diegmal. Diefe Elemente find, wie wir glauben, theilweise den letten Ereigniffen ju verdanfen, die den militärischen Beift wieder aufgefrischt haben; wir dürfen das bei einer späteren Bürdigung der neuen Organisation der Schule nicht überfeben.

Die Thuner Schule, die urfprünglich nur für die Spezialwaffen der Artillerie und des Genies, fowie für den Generalstab bestimmt mar, bat feit einigen Jahren eine weit größe Ausdehnung erhalten; zu den bisherigen Uebungen diefer Waffen wurden auch Offiziere und Truppentheile ber Infanterie gezogen, namentlich um den Generalstabsoffizieren Gelegenheit zu geben, das theoretisch Gelernte fofort praftisch anzuwenden. Diese Reform trat 1854 jum erstenmal in's Leben und wurde seither von Jahr zu Jahr mit vielem Erfolg weiter geführt. Das gestellte Programm murde möglichft durchgeführt und verfehlte nicht gute Refultate ju erzeugen. Der bedeutenofte liebelftand, der fich fühlbar machte, lag in der Menge verschiedener Elementen, aus benen die Schule bestand, fei es in fprachlicher Beziehung, fei es in Bezug auf Grad, Baffe, Stufe der Ausbildung, fei es in Bezug auf den Diensteintritt in die Schule. Wile diefe Elemente in ein harmonisches Bange gu bringen und fie nublich ju beschäftigen, mat eine für den Rommandanten schwierige Aufgabe und mehr als einmal überschritt fie die Grenzen des Möglichen. In feiner Stellung murde er unterftupt und erleichtert durch die Oberinftruftoren der ver-Schiedenen Baffen, allein dabei machte fich immer der Mangel eines Offiziers fühlbar, der die Inftruftion des Generalstabes batte beforgen fonnen, ein Mangel, der fett bemmend wirkte. Der hauptzweck der Schule - Ausbildung des Generalfta. bes, dem die Organisation und Führung der Ar-